

Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882



SPORT LIVE

1 Dezember 2000

Wir bieten je nach Serie bis zu:
11 Gläserarten
7 Echtglasdekore
32 Profilfarben

Als Einstiegsvarianten sind je nach Serie u.a. lieferbar:
Falltüren, Drehtüren, Klapp-
türen, Schiebetüren, Pendel-
türen, Diagonaleinstiege, Fünf-
eckduschen, Rundduschen
und diverse Badewannenab-
trennungen.

Jede Duschartungung wird
individuell gefertigt. Daher
sind auch Sondermaße,
Schräg- und Ausschnitte auf
Anfrage möglich.

DUSCHKABINEN SERIEN:

TEMPLA
1. GLASS
ESPIRA
ELANA
EUROPA
ELEGANCA
FARA
UNIVERSA

Horst Breuer GmbH & Co. OHG

Gewerbegebiet Block

Meenpfad 27-31, 41

D-56566 Neuwied

Telefon: 026 31/8607-0

Telefax: 026 31/8607-35

Email: hb@horst-breuer.de

<http://www.duschkabine.de>

BREUER

Saisonrückblick

Eine überaus erfolgreiche und aktive Saison 2000 liegt hinter uns.

Das neue Jahrtausend begann für den GTRVN direkt mit einer seiner Traditionsveranstaltungen, der Hauröderwanderung, mit immer wieder neuen Teilnehmerrekorden. Diesmal ging es über die Vallendarerhöhen.

Im Januar folgte auch gleich das erste sportliche Ereignis. Der GTRVN richtete erstmals das Basketballturnier des Ruderverband Rheinland aus. In der Sporthalle des RWG's kämpften 16 Mannschaften aus dem Verbandsgebiet um Punkte und Sieg.

Im Februar/März werden die sportlichen Aktivitäten alljährlich durch den rheinischen Karneval unterbrochen. Die traditionellen Karnevalsfete war wie immer ein voller Erfolg.

Auch im Irlicher Karnevalszug und im Rosenmontagszug durfte der GTRVN nicht fehlen. Dieses Jahr ging die Fußgruppe als „Blumentöpfe“.

Nach dem Karneval ging es dann mit vollem Schwung in die Rudersaison.

Am ersten Maiwochenende wurde die Rudersaison mit dem Anrudern offiziell eröffnet, einen Tag nach der Eureka, bei der die Marathonruderer des GTRVN erneut erfolgreich waren.

Beim Anrudern sammelten sich wie in jedem Jahr alle Boote in den Rheinwiesen bei Kaltenengers. Eingeläutet wurde die Rudersaison mit einem kräftigen Gewitter bevor sich alle Boote im Yachthafen sammelten. Nach der Auffahrt vor dem Deich, saß man noch bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammen.

Zwischen Oster- und Sommerferien fand auch in diesem Jahr wieder ein Schnupperkurs für Erwachsene statt. Es waren wieder ca. 10 Teilnehmer, von denen anschließend vier in den Verein eingetreten sind.

Der Juni mit seinen drei langen Wochenenden war von zahlreichen Wanderfahrten, wie AH-Tour und Pfingstwanderfahrt geprägt.

Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war die Fete zum 25-jährigen Bestehen des „Räumchens“, zu dem viele aktive, passive und ehemalige Mitglieder und Freunde des Vereins kamen.

Nach den Sommerferien fand, wie in jedem Jahr die Kinderwanderfahrt auf der Lahn statt.

Der Rahmen des diesjährigen AH-Tags wurde etwas erweitert. Nach der



Versammlung traf man sich vor dem Bootshaus, um zwei neue Rennvierer zu taufen. Als erstes wurde ein Renndoppelvierer m.Stm. auf den Namen „Roter Baron“ getauft. Es handelt sich um ein gebrauchtes Boot, welches im Jungen- und Mädchenbereich eingesetzt werden soll. Auf Initiative älterer, ehemaliger Rennruderer wurde ein gebrauchter Renndoppelvierer o.Stm. beschafft, der auf den Namen „UHU“ getauft wurde und als Ersatz für die „Quattro“ gedacht ist. Im Anschluß an die Bootstaufe saß man noch gemütlich bei Grillsteaks und Freibier zusammen.

Ein traditionelles, sportliches Ereignis, die Olper Regatta, fiel leider in diesem Jahr aus.

Im Jahr 2000 gingen erstmals wieder GTRVN-Ruderer bei DRV-Regatten an den Start.

Nachdem Annika Lausch und Ruth Vochem im Herbst letzten Jahres bei den Südwestdeutschen Meisterschaften schon ein recht gutes Bild abgegeben haben, nahmen sie im Frühjahr an einer Sichtung des Olympiastützpunktes Koblenz teil. Seit dem trainieren sie in Koblenz unter Leitung der Stützpunkttrainer in einem Pool von B-Juniorinnen aus dem Verbandsgebiet. Sie gingen in zahlreichen Regatten an den Start, allerdings für den KRC Rhenania, da Renngemeinschaften im B-Bereich nicht zugelassen sind. Mehr Informationen über die Saison und Erfolge der Beiden lesen sie an anderer Stelle in diesem Heft.

Die zweite Trainingsgruppe bestand aus vier Jungen aus dem Jungen- und Mädchen-Bereich,

Henrik Stadge, Stefan Stadge, Jonas Köhlinger und Andreas Klein.

Die Stadge-Zwillinge hatten ihren ersten Start bei dem Schulwettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis. Hier wurden sie Landesschulmeister im Doppelzweier. Mit ihren beiden Ruderkameraden sammelten sie die erste DRV-Regatta-Erfahrung in Limburg und Schierstein. In Limburg ging Andreas Klein zweimal im Einer an den Start, beides mal konnte er einen guten zweiten Platz belegen. Im Doppelzweier mußten sich Henrik und Stefan Stadge, nach einem packenden Rennen, ganz knapp mit einer Sekunde Rückstand, geschlagen geben. Dafür konnten sie ihre Einerrennen klar für sich entscheiden. Jonas Köhlinger belegte in seinem ersten Rennen einen guten zweiten Platz.

In Schierstein unterlag Andreas Klein einem, ihm wesentlich überlegenen Gegner, konnte sich aber gegen den Dritten im Felde klar behaupten. In ihrem Doppelzweier Rennen mussten sich die Zwillinge wieder ganz knapp geschlagen geben, diesmal war der Abstand nur 1,5 Sekunden.

Im Einerrennen starteten leider alle 3 GTRVN-Ruderer in einem Lauf. Hier gewann Henrik Stadge, sein Bruder belegte Platz 3 und Jonas Köhlinger Platz 4.

Alles in allem, für einen Neubeginn, eine erfolgreiche Regattasaison

Um allen Vereinsmitgliedern die Möglichkeit des Regattastarts zu geben, fand am Samstag vor dem Abrudern, nach langjähriger Pause, wieder eine „Interne Regatta“ statt, bei der knapp 30 Ruderer in verschiedenen Rennen an den Start gingen. Das Programm reichte vom Einer bis zum Vierer, auch die Traditionsrennen, wie „Verlosungsvierer“ und das „Rennen rund um die Insel“, fehlten nicht. Abends feierte man den Saisonausklang in gemütlicher Runde, nachdem die Sieger des Tages geehrt waren.

Mit dem Abrudern am Sonntag wurde dann die Saison offiziell beendet.

Die Wanderfahrtssaison schloß wie jedes Jahr mit den Federweißentouren.

Zum Abschluß der Saison verwöhnten uns unsere Meisterköche Wolfgang und Charly am Abend vor Allerheiligen wieder mit einem Gourmetmenu.

Nun gehen wir in die Wintersaison, mit Hallentraining, Werkstattdienst und Höhepunkten, wie dem Winterfest, dieses mal auf der „MS Carmen Sylva“ oder dem erstmalig stattfindenden Skiwochenende am Feldberg.

Es wäre schön, wenn auch die Winterveranstaltungen incl. des Freitagabend im Räumchen regen Zuspruch finden würden.

Die Planung für das neue Jahr hat schon begonnen und wir hoffen auf eine ähnlich aktive und erfolgreiche Saison 2001.

■ Christoph Grzembke

Jetzt neu in Irlich

Ihr Spezialist für Weine aus Frankreich und übersee

Weinhandel Adams
Schobrigsweg 43
56567 Neuwied
Tel.u.Fax.02631/76339



Verkauf u. Verkostung
„La Batterie“
Schultheis-Damenstr.13
56567 Neuwied/Irlich

*Öffnungszeiten: Mittwoch 18:00 Uhr-20:00 Uhr, Samstag 9:00 Uhr-13:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung*

Jahreshauptversammlung der Ruderriege

am Samstag, den 13. Januar 2001 um 17.00 Uhr im Bootshaus der Neuwieder Rudergesellschaft

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden
 2. Bericht des Geschäftsführers
 3. Bericht der Kassenprüfer
Beschuß über die Entlassung des Vorstandes
 4. Wahl des Vorstandes
 5. Boote und Material
 6. Sonstiges

Christoph Grzembke

1. Vorsitzender

Klara Pasch

2. Vorsitzende



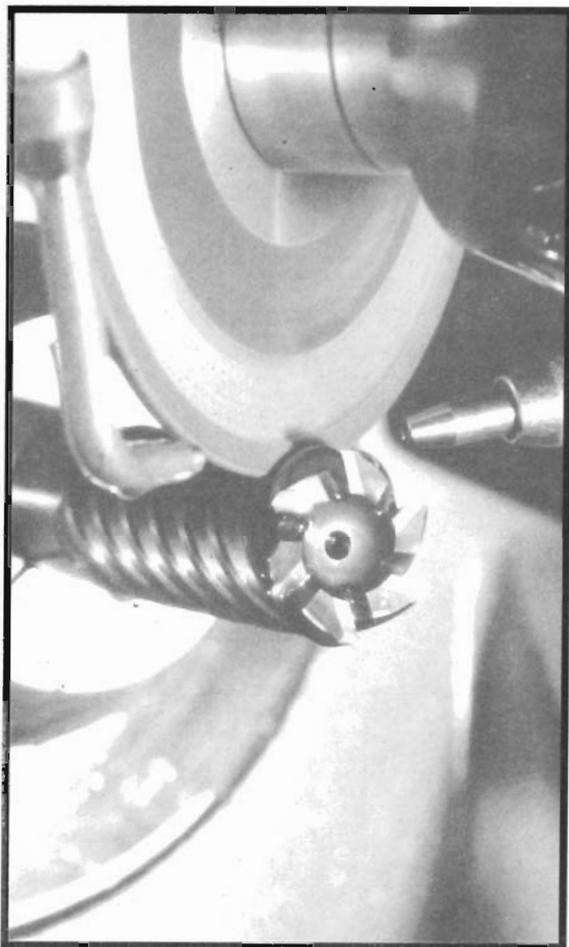
Auch in diesem Jahr wollen wir den Tag bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen lassen.

UNSER DIENSTLEISTUNGS- ZENTRUM IN WILLICH

- **Werkzeugaufbereitung**
 - HSS-Fräser und -Bohrer
 - Hartmetall-Fräser und -Bohrer
 - HX-Werkzeuge
 - HSC-Werkzeuge
- **Nachbeschichtung Unicut-4X**
- **Hol- und Bringservice**
- **Abänderungen**
- **Sonderwerkzeuge aus HSS und Hartmetall nach Zeichnung oder Muster**
- **Zerspanungsseminare und Workshops**



FRAISA GmbH
D-47877 WILLICH
HANNS-MARTIN-SCHLEYER-STRASSE 15
TELEFON ++49 02154 48984-0
FAX ++49 02154 48984-33



Murphys Wanderfahrtsgesetze

oder wie das Gesetz, daß alles Schiefgeht was schiefgehen kann, durch die KiWa optimiert wird.

Zur Vorgeschichte:

Am Freitag, den 25. August brachen Täter (die Betreuer) und Opfer (die Betreuten) wohlgenutes nach Nassau auf, um eine entspannte KiWa durchzuführen. Gerudert wurden die Etappen Balduinstein Nassau und Nassau Neuwied. Doch nun zu Murphys Gesetzen.

1. Geht man davon aus, daß die Ausrüstung komplett ist, weil der Bootshänger voll ist, hat man mindestens die Hälfte vergessen.

Beispiel: Beim Aufriggern in Balduinstein stellten wir fest, daß die Stembretter für die Neuwied und die Rollsitze der Raiffaisen in Neuwied im NRG Bootshaus ihrer Tätigkeit als Staubfänger nachgingen.

Ergänzungen: Thomas' Stoßseufzer: „Balduinstein Neuwied ist 'n schöne Autofahrt“

Felix Antwort: „Wieso ist nie eine Eisdielen da, wenn man eine braucht, um drei Stunden zu warten?“

2. Vereinsbuskupplungen warten den ungünstigsten Zeitpunkt ab, um zu verrecken

Beispiel: Auf dem Rückweg von Balduinstein, um Thomas' Auto zu holen, blieb der Vereinsbus mit Kupplungsschaden in Holzappel liegen.

Ergänzungen: Patricks 1. Kommentar : „Irgendwie war die Kupplung schon die ganze Zeit so schwammig.

Patricks 2. Kommentar : „Da fährt man den Vereinsbus mal 16km und die #ZENSIERT# - Kupplung gibt den Geist auf.“

3. Schnitzeljagden im Dunkeln, kombiniert mit Nachtwanderungen anderer Vereine, führen zu mysteriösen Dematerialisationen besagter Schnipsel oder scheitern schlicht und ergreifend an der Nacht Blindheit der Schnitzeljäger.

Beispiel: Nachdem ich meine Gruppe an den Anfang des Weges zur Burg Nassau gelotst hatte, irrten wir diesen zur Burg entlang ohne einen einzigen der Hinweise auf den versteckten (Süßigkeiten-) Schatz zu finden.

Ergänzungen: Constances Ausspruch der Verwunderung : „Wie, ihr habt keine Zettel gefunden ?„

4. Läßt man die Vorräte nachts, bei angekündigten Gewittern draußen stehen, regnet es mit 108,3 %iger Wahrscheinlichkeit

Beispiel: Im allgemeinen Chaos um gescheitertes Anhängerbeladen, kaputte Kupplungen, und schiefgegangene Schnitzeljagden machten wir uns des oben genannten Fehlers schuldig.

Trotz alle Verwicklungen und Mißgeschicke hat diese Wanderfahrt trotzdem sehr viel Spaß gemacht. Niemand ist gestorben, keiner wurde ernsthaft verletzt und die psychologischen Schäden sollten sich in Grenzen halten. Wir hatten auch einigermaßen Glück mit dem Wetter, und hatten an den Schleusen keine langen Wartezeiten. So stehen die Chancen nicht schlecht, daß die KiWa nächstes Jahr wieder stattfindet.

P.S. : Ich bitte niemanden den Artikel all zu ernst zu nehmen.

■ Felix Reinhard

Rhenania-Report

Angefangen hat alles im März diesen Jahres, als ein Treffen der B-Juniorinnen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland in der Koblenzer Rhenania angekündigt wurde. Der dortige Stützpunktrainer, Herr Berger, suchte geeignete Ruderinnen zur Besetzung von Doppelzweiern und -vierern.

So kam es, dass Annika Lausch und ich gefragt wurden, ob wir nicht Interesse hätten mitzumachen. Mit einem flauen Gefühl im Magen (was hat man in Neuwied nicht schon alles über „die Rhenanen“ gehört...!) fuhr ich am 1. April mit Christoph Grzembke nach Koblenz. Der Regen prasselte nur so aufs Dach des Vereinsbusses, aber bei der Rhenania angekommen, hieß es: „natürlich gehen wir aufs Wasser“. Im Boot ergaben sich die ersten Probleme, woher sollte ich wissen, was ein „gestaffeltes Aufwärmtraining“ ist? Der Trainer fuhr die ganze Zeit neben dem Boot her und gab mir unaufhörlich Anweisungen, was sehr ungewohnt war.

Als Herr Berger mich nach der Trainingseinheit zu sich ins Büro rief, rechnete ich fest damit, dass ich auf schnellstem Wege nach Neuwied zurückkehren sollte und das Nachmittagstraining nicht mehr mitzumachen bräuchte. Überraschender Weise wurde mir genau das Gegenteil mitgeteilt, nämlich, dass ich in dem Vierer mitfahren dürfe und auch in Koblenz trainieren könne. Einige Tage später „ruderte Annika vor“ und wurde auch in den Rhenania-Kader übernommen. Seitdem trainieren wir zusammen in Koblenz und sind in dieser Saison auf den Kurzstreckenregatten über 500, 1000 oder 1500m häufig Doppelzweier gefahren. So auch bei unserem ersten Start für Koblenz in Offenbach, wo wir den zweiten Platz erreichten. Ebenfalls in Offenbach gewann ich auch mein erstes Viererrennen. Es folgten weitere Regatten in Heidelberg und Giessen, wobei wir in Giessen beide unser erstes Einerrennen für die Rhenania für uns entscheiden konnten. In Bad Ems und Limburg waren wir auch am Start: erfolgreich waren wir dabei in Limburg im Zweier und Vierer, Annika sogar auch noch im



Einer.
Danach waren alle Augen auf die Südwestdeutschen

Meisterschaften am 23./24. September in Mainz gerichtet, wo ich mit zwei Rhenaninnen und einer Ruderin aus Ludwigshafen starten sollte. Als „Training“ fuhren wir eine Woche vorher auf die Krefelder Regatta und wurden zum Abschluss der Saison in Mainz Landesmeister.

Insgesamt kann ich sagen, dass es eine interessante Saison war, mit schwierigen Phasen aber auch schönen Erlebnissen. Auch an die Koblenzer Eigenheiten haben wir uns mittlerweile gewöhnt und dabei die familiäre Atmosphäre des GTRVN zu schätzen gelernt. Ich möchte noch erwähnen, dass man nicht allen Gerüchten über die Rhenania Glauben schenken sollte...!

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die sich für uns einsetzen und es uns ermöglichen, andere Seiten im Rudersport kennen zu lernen. Unser besonderer Dank gilt Christoph Grzembke und Constanze Maas.

■ Ruth Vochem



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR 1950

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engenserstr. 1
Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16

Erstfahr'n wir den Neckar

So könnte man in Abwandlung eines alten Volksliedes über die Wanderfahrten des Frühsommers 2000 schreiben.

Bleiben wir aber zuerst beim Neckar.

Es ist eine relativ kleine Truppe, die sich zur traditionellen Himmelfahrtstour aufmacht. Allen Stauwarnungen zum Trotz kommen wir mit unserem Gefährt zügig sowohl auf der A61 wie auf der A8 voran. (So geht's, wenn man pünktlich um 6.00 in der Frühe startet!) Kurz entschlossen setzen wir nun in Marbach, statt wie ursprünglich geplant, in Pleidelsheim, ein.

Die Sonne strahlt über das Neckartal und das wird in den nächsten Tagen meistens so sein. Beim Lauffener RC endet die erste Tagesetappe. Das Gästehaus Michaelsberg bei Gundelsheim hat Christel als „Trainingslager“ ausgeguckt. Hier finden wir für die nächsten Nächte eine gastliche Bleibe.

Der zweite Rudertag sieht uns schon wieder früh gefordert. Günter Möhl hat auf seinen Vorschlag hin eine Kellereibesichtigung mit anschließender Weinprobe eingefädelt. Das ist nicht nur sehr interessant, sondern auch höchst genußreich. Dennoch, oder sollen wir sagen deshalb werden wir nach einstimmigem Beschluß die nächste Weinprobe an das Ende eines Rudertages legen. Es bleibt aber festzuhalten, daß die flüssige Nährstoffzufuhr ungeahnte Kräfte freisetzt, so daß wir unser Mittagsziel, die Heilbronner RG, nahezu zeitgerecht erreichen.

Hier erwartet uns eine echte Überraschung: statt des Landkommandos haben offenbar zwei Penner den Platz am Bootshaus okkupiert.

Leere
Trinkbehältnisse
und ein großes
Schild mit der
Aufschrift „Wir
haben Hunger“
machen deutlich
auf einen
Notstand
aufmerksam.
Eine Mütze dient
als Spenden-
sammler.

Erst nach



genauer Prüfung können die beiden als das vermißte Landkommando identifiziert werden. Heinrich Noll und Hansi Wegen haben mit diesem Trick versucht, unsere Fahrtenkasse aufzubessern. Der letztlich in keinem Verhältnis zum Aufwand stehende Ertrag von genau DM 2,11 läßt aber eine Wiederholung kaum zu. Da die beiden aber auch für eine gute Brotzeit gesorgt haben, erreichen wir problemlos unser Tagesziel Bad Wimpfen.

Hier läßt die Fahrtenleitung zur Stadtbesichtigung ein. Eine lohnende Erfahrung, die durch ein gutes Abendessen abgerundet wird. Dabei outet sich unser Gastwirt als Ruderkamerad.

Was schmeckt besser als eine Runde auf Kosten des Hauses?!! Das Krafttraining, einarmiges Stemmen, wird schließlich individuell nach Trainingsbedarf auf dem Michaelsberg fortgesetzt. Nicht zuletzt, dank dieser intensiven Vorbereitung können wir den nächsten Tag, unsere längste Strecke (42 km), gelassen angehen. Besondere Vorkommnisse an diesem Tag keine. Wenn man davon absieht, daß es einen ausgekugelten Arm gab, der infolge Übung aber in Selbsthilfe in die ursprüngliche Lage gebracht wurde. So konnte in Mosbach nur das Gelingen der Operation bestätigt werden. In Eberbach, unserem Tagesziel, treffen wir auf Rolf Petry, genauer gesagt auf sein Boot „Kolibri“. Wir hinterlassen einen Gruß und suchen unser Quartier auf. An diesem Abend wollen wir schon ein wenig Abschied vom Neckar feiern. Keineswegs zu früh.

Heftige Gewitter und wolkenbruchartige Regenfälle in der Nacht und am frühen Morgen lassen den letzten Rudertag in die Ungewißheit entschwinden. Aber siehe da, es klärt auf. Ab nach Eberbach. Wir finden Rolfs Nachricht, daß er um 5.00 Uhr aufs Wasser ist. Später hören wir, daß der Regen ihn um 6.00 Uhr wieder vom Neckar vertrieben hat. Merke: nie um 5.00 in der Früh aufs Wasser! Die Mannschaften genießen den regenfrischen Neckar noch bis Neckargemünd natürlich mit Sonnenschein. Dann heißt es: runter vom Wasser, Boote verladen. Die Regenwolken werden drohender, aber ausregnen werden sie erst, wenn wir im Bus sitzen. Eberhard steuert uns flott und sicher nach Hause. (Der kann fast alles, wenn er will.)

Am Ende dieser wunderschönen Wanderfahrt bleibt nur noch ein Dankeschön an Christel. Sie hat die Tour nicht nur bestens vorbereitet, sondern auch ebenso über die Runden gebracht. Ihre telefonischen Anmeldungen bei den „Herren Schleusenmeister“ waren einsame Spitze.

Auf zu neuen Taten.

■ Hans Racky

..... dann fahr'n wir auf den Rhein

eigentlich sollte die Rheinwanderfahrt der AH und AD bereits im letzten Jahr stattfinden, als das plötzliche Hochwasser ein Umdisponieren nötig machte. (Aus der Rheinwanderfahrt wurde eine Moseltour). Aber diesmal sollte es gelingen.

Karl-Heinz und Renate Margraff hatten die Fahrt gut organisiert und das Wetter spielte vorzüglich mit. Nachdem der Einstieg ins Gelände gefunden war, (der Feiertag Fronleichnam bescherte ein paar Umleitungen in Speyer) ging es zügig rheinab.

Die Tagesetappe endete beim WSV Worms, wo wir die Boote ablegen durften und uns so die steile Pritsche ersparen konnten.

Unser Standquartier hatte Renate im Hotel „Goldener Kochlöffel“ in Bingen gebucht welch verheißungsvoller Name! Aber leider blieb an diesem Abend die Küche kalt.

„Swinging Bingen“ ließ an den nächsten Abenden keine Langeweile aufkommen. Im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz spielten bekannte und weniger bekannte Jazzformationen. Die Menschen drängten sich in den Straßen und wer zu klein war um alles zu überblicken, wurde kurzerhand auf die Schulter genommen. Leider konnten nicht alle am fröhlichen Treiben teilnehmen. Ingrid mußte mit Temperatur das Bett hüten. Da halfen auch die leckeren Bratkartoffeln im „Goldenen Kochlöffel“ nicht, sie mußte am nächsten Tag nach Hause.

Am letzten Tag traf uns noch einmal eine unangenehme Überraschung. Es war der Sonntag des „Tal total“ Kein Fahrzeug durfte ohne Sondergenehmigung rechts und links des Rheins verkehren. Also opferten sich Karl-Heinz und Heinrich in der Frühe, Bus und Hänger nach Neuwied zu bringen. Als die Truppe am Mittag in Lahnstein anlegt, sind die beiden schon wieder zurück.

Unser Fahrtenleiter empfängt uns mit einem Tablett voll „Wässerchen“. Tolle Idee das nenne ich „Stil“.

Die RG Lahnstein feiert ein Fest. Wir machen noch eine Weile mit und dann geht's ab Richtung Heimat. Neuwied ist nahe.

Es war eine schöne Tour. Danke Karl Heinz, danke Renate.

Ach ja, und Ingrid ist auch wieder gesund!

■ Ingeborg Racky

RICHARD KESSLER GMBH

SANITÄR · HEIZUNG · KUNDENSERVICE

Breslauer Straße 50
56566 Neuwied

Telefon (0 26 31) 2 41 29
Telefax (0 26 31) 2 96 65
www.kessler-heizung.de
Info@kessler-heizung.de

Wochenende
mit netten Typen

*Mit Freunden losziehen,
nette Leute kennenlernen,
das Wochenende genießen.*

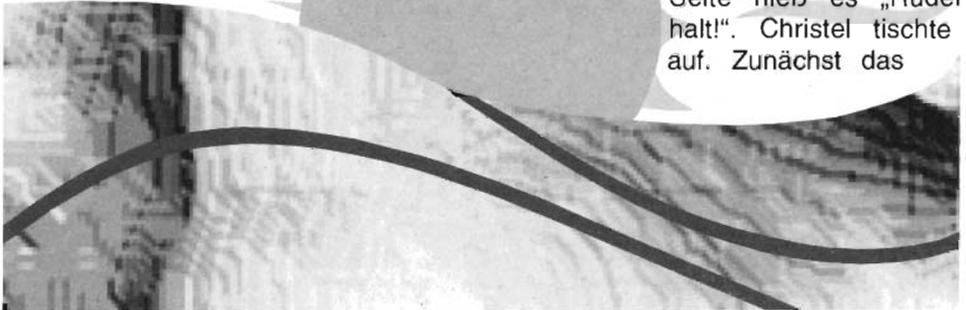
Nette Edel Pils: Da trinkt man gerne mit.



Sonnenaufgangsfahrt

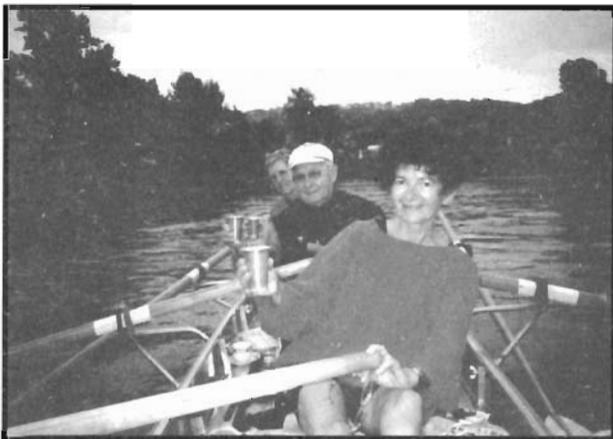
Am Freitag, d. 07.07.00, trafen wir uns schon um halb 5 am Bootshaus. Christel, Renate, Ingrid und Rolf. Das Wetter wird grundsätzlich am Bootshaus gemacht, so heißt es bei uns schon seit Jahren. Das war auch gut so, denn hätten wir dem Fernsehewetter vom Vorabend vertraut, wir hätten die Fahrt bestimmt abgeblasen. Es war der 4. Versuch, den Sonnenaufgang auf dem Wasser zu erleben. Christel hatte sich auch diesmal mit dem vorbereiteten Frühstück wieder übertroffen. Frühstück auf dem Wasser im Boot. Die „Moldau“ eignet sich dafür am besten, wegen den breiten Ablagen neben den Rollbahnschienen, den breiten Gondelleisten, den bequemen Bodenbrettern und noch anderer Bequemlichkeiten. Das Boot mit allem Gepäck schoben wir auf dem Wägelchen die Rampe zum Pegelturm hoch. Es war noch dunkel, als wir oben auf dem Deich ankamen. Wir trauten unseren Augen nicht, denn auf der Pritsche flackerten 4 Windlichter, die uns Christel zum Empfang aufgestellt hatte und bunte aufgeblasene Luftballons zierten die Pritsche. Über den unteren Leinpfad schoben wir das Boot bis zum ersten Steg und darüber ins Wasser. Bevor wir aber ablegten, stieß en wir noch mit einem Glas Champagner an. Wenn auch unfreiwillig, aber die noch halb volle Flasche entglitt meinen Händen und fiel als Neptunopfer ins Wasser. Vielleicht hatten wir deshalb so ein Glück mit dem Wetter. Inzwischen war es hell genug und wir starteten von Neuwied in Richtung Honnef. Die Strecke kennen wir im Schlaf, denn in den letzten Jahren sind wir sie einige 100 mal gefahren. Sie ist aber immer wieder schön. Als wir an Irlich vorbeifuhren, leuchteten die Wolken, von der Sonne angestrahlt, in den herrlichsten Farben. Wir freuten uns schon auf den Sonnenaufgang, aber je weiter wir kamen, um so mehr schloß sich die Wolkendecke. Wir trösteten uns damit, daß es warm und trocken blieb und der Wind war uns auch wohl gesonnen. Um 7.00 Uhr näherten wir uns der Brücke von Remagen, d.h. wo sie einmal war. Im ruhigen

Wasser auf der Erpeler Seite hieß es „Ruder halt!“. Christel tischte auf. Zunächst das



Geschirr. Tassen, Untertassen, Teller, Besteck, Servietten. Alles vom Feinsten. Zuerst gab es ein Glas Obstsaft, Aufschnitt, Wurst, Käse, Konfitüre, Gebäck, wir kamen aus dem Staunen einfach nicht mehr raus. Renate saß auf Nr. 1 und war für den Kaffee zuständig. Niemand brauchte warten. Man reichte ihr die Tasse hin und drückte sie auf den Spender der Thermoskanne und sie reichte den duftenden warmen Kaffee zurück. Am Sonnenloch, bei Km 635,5 gab es Melone, fein mundgerecht von Renate zerlegt. Im Unkeler Loch störte uns kein Schiffsverkehr und das Geschirr wurde gespült!! Bevor wir aber die letzten 5 km ruderten, gab es

n o c h e i n e n Verdauungsschnaps. Der war auch nötig, denn mit vollem Magen fiel uns das Vorrollen schon etwas schwer. Als wir in Honnef ankamen erwartete uns schon die Rückholerin Brigitte, die dann von den Resten es 4 km langen Frühstücks noch etwas mitbekam. Ich freue mich schon jetzt auf die Sonnenaufgangsfahrt 2001.



■ Rolf Petry

Getränke Linnig

Tannenstraße 5, 56584 Meinborn

Tel.: 0 26 39 / 2 59

Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.

Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.

LE in Ruderboot im Eigenbau

Artikel aus der *runder* *Spezial* 8/2000

Als ich das erste Boot, die Moldau plante und baute, war ich noch voll in meiner Zahnarztpraxis tätig. Das Boot, ein Dreier mit Steuermann, hatte ich nur deshalb gebaut, weil mich an vielen Wanderfahrten eine Menge störte. Es gibt sogar Ruderer die behaupten, daß einzige was an einer Wanderfahrt stört, sind die Boote. Das ist natürlich nicht ernst zu nehmen, aber es gibt doch eine Menge was man an Wanderbooten besser machen könnte. Mich störte in erster Linie, daß man sich am Ruderplatz nicht vernünftig aufstellen konnte, was man bei längeren Fahrten ja mal gerne tut. Dabei war es gar nicht schwer die Bodenbretter eben und breit genug zu machen, so daß man keine Angst haben braucht, man könnte sich die Füße einklemmen. Dank der Sperrholzbauweise mit 2 x geknickten Kanten, konnte ich auf lästige Diagonalverstrebungen verzichten. Die Kielplanke ist spantfrei gehalten, was eine Erleichterung beim Reinigen bedeutet. Die Gondelleiste ist formverleimt und breit genug, daß man bequem darüber die Plätze wechseln kann. Es gibt keine Stembrettschrauben, und ich brauche auch keine Riggerschlüssel mehr, weil der Gewindebolzen am Ausleger montiert ist. Mit Flügelmuttern läßt sich der Ausleger bequem per Hand von innen festschrauben. Das habe ich an der Barke „Der Alte Prinz“ bei meinen Ruderfreunden vom Ruderclub Tegel Ort abgesehen. Der Anstellwinkel des Steuersitzes ist zu verändern, so daß die Oberschenkel flach aufliegen. Bug- und Heckabdeckungen werden einfach nur eingeschoben und



liegen doch sicher, ohne Verriegelung mit dem Boot verbunden. Dann habe ich noch verschiedene Bequemlichkeiten untergebracht, auf die ich nicht weiter eingehen möchte. Die Hauptsache aber ist, daß man eventuelle Reparaturen leicht selbst machen kann. Bei etwas Geschick kann man das ganze Boot auch selbst bauen, was ich bewiesen habe.

Inzwischen hat die Moldau schon über 2000 Kilometer auf dem Wasser hinter sich. Rhein, Saar, Mosel, Main, Neckar, Weser, Havel sowie Mecklenburgische Seen und Berliner Gewässer. Selbst die Themse hat sie kennen gelernt. Dank seiner robusten Bauweise ist sie unempfindlich und sieht noch wie neu aus. Warum aber baue ich ein zweites Boot? Einmal, weil ich noch ein paar Verbesserungen vornehmen möchte, vor allem aber kann ich am Gewicht noch Einsparungen machen. Und schließlich, weil ich nun, als ein in die Rente gezwungener, etwas mehr Zeit habe. Außerdem macht es mir viel Spaß.

Inzwischen ist auch der neue Zweier fertig. Getauft auf den den Namen „Kolibri“ und entspricht ganz meinen Erwartungen.

■ Rolf Petry

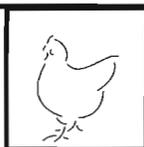
Dieser Artikel wurde von mir aus dem Ruder-Sport übernommen in Anbetracht dessen, daß es einfach erwähnenswert ist, unserem Ruderkameraden aus dem Nachbarverein NRG zu solcher Initiative zu gratulieren. Es ist ein Genuß ohne Reue in der „Moldau“ zu rudern. Siehe den Bericht „Sonnenaufgangsfahrt“

■ Christel Malzi



Einkaufen
auf dem
Bauernhof

- **Frische Eier**
- **Eiernudeln**
- **Qualitätskartoffeln**
- **Obst und Gemüse der Saison**



Familie Hof

Dierdorfer Straße 140, 56564 Neuwied
Telefon 0 26 31 / 2 42 97

LDamals und heute

Meine Gedanken zum Verein

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied in einem Ruderverein zu sein? Aktiv oder inaktiv - die einen engagieren sich, die anderen genießen, die Dritten schauen zu, die Vierten unterstützen den Verein als passives Mitglied usw. usw. Fragen wir uns doch einmal warum. Warum nur bleiben ehemalige Ruderer 30 oder 40 Jahre lang zahlendes Mitglied ohne auch nur ein einziges Mal das Bootsmaterial in Anspruch oder Einfluß auf unser Vereinsleben zu nehmen? Zuerst einmal möchte ich all denjenigen danken, die dies tun und uns treu geblieben sind. Sie unterstützen mit ihrem Beitrag die Jugend, unsere Aktivitäten und natürlich auch die Instandhaltung des Bootshauses. Was aus einem Bootshaus werden kann, wie es sich entwickelt, das können Sie selbst erkennen, wenn Sie sich die nachfolgenden Bilder anschauen.



Nun aber zurück zu unseren passiven Mitgliedern. Philosophieren wir doch ein wenig und lassen unsere Gedanken zurückschweifen in die 60iger Jahre. Was wurde der damaligen Jugend -15-20 Jahre nach Kriegsende- geboten an Attraktionen? Die Eltern stellten uns vor die Wahl. Ein Verein und nicht mehr. Und das mußte ausgerechnet der Ruderverein sein. Geselliges Beisammensein, Wanderfahrten und tägliches Treffen am Bootshaus war Normalität. Kameradschaft, gegenseitige Hilfe, die vielen Feten, Freundschaften und daraus entstandene Ehen, Zerwürfnisse, Trösten und

Beistehen, das alles sind Erinnerungen von vielen passiven Mitgliedern - man hängt ganz einfach an diesem Verein, ein bißchen Sentimentalität paßt auch in die heutige Zeit. Welch ein Glück.

Machen wir wieder einen Sprung und kommen in das Jahr 2000. Millennium, welch ein Wort. Was war das doch für ein Theater. Das Jahr 2000. Welch eine Vorstellung. Was wird es uns bringen? Das einzige, was ich feststellen konnte war, daß es noch schneller vorbei ging als das Letzte. Die Monate werden so vollgestopft mit Terminen, daß kaum Luft zum Atmen bleibt. Und wer hat Schuld? Das eigene „Ich“. Nun ja, wer kann denn auch widerstehen, wenn es heißt: Wanderfahrt auf dem Neckar, auf dem Rhein, Sonntagsfahrten von Boppard nach Neuwied, von Neuwied nach Honnef, Sonnenaufgangsfahrt, hier ein Regatta-Besuch und dort ein Schnupperkurs, hier das Kinderrudern und dort - ja und dort gibt es noch eine Federweißentour, die Freitagabende, der jährliche Gourmet-Abend usw. usw.



Besonders zu schätzen ist aber auch hier wieder. Jede Wanderfahrt bringt besondere Erlebnisse. Sie haften im Gedächtnis und leben weiter in der Erinnerung. Das alles sind Dinge, die den Verein so liebenswert machen mit all seinen Freuden und Höhepunkten aber ebenso auch den kleinen Querelen.

■ Christel Malzi

Die Automatik hält Einzug

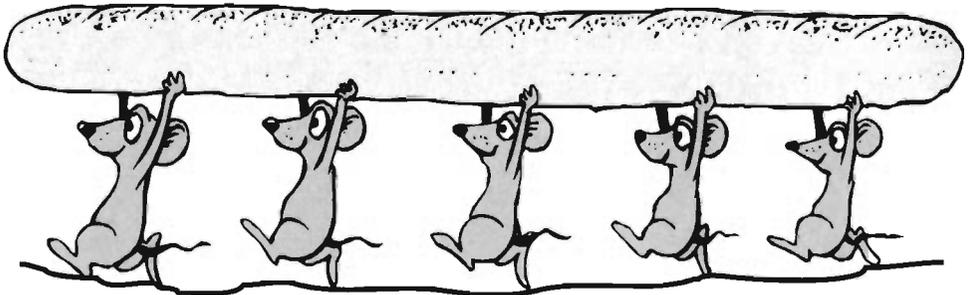
(Maas-Wanderfahrt der Alten Herren vom 1.- 4.6.2000)

Da liegt 300 km vor der Haustür ein Fluss, der es in sich hat, der die Schönheiten von Mosel, Lahn und Main in sich vereinigt, und kaum einer der rudererfahrenen alten Köpfe kennt ihn: die Maas, la Meuse, ah, quel plaisir!

Gewiß, die bürokratischen Hürden sind hoch: Paris, das Innenministerium oder das Seefahrtsministerium erteilen uns auf Uli Huths Antrag gnädigst die Erlaubnis, das Gewässer mit Sportbooten zu befahren, mit jeder Menge Auflagen. Gemach, wir werden schon keine Flussbiegungen begradigen oder Bootsschleusen abbauen! Jedenfalls nehmen wir uns das fest vor.

Schon bei der Erkundungstour im Februar fragt uns die Pensionswirtin bei der Besichtigung der Zimmer: Avec les femmes? Kaum zu glauben, daß wir mit je zwei Mann die 1,40m-Betten belegen wollen. Oh, la la! Les galériens!

Wir treffen uns zum Großteil schon am Mittwoch, um vor dem Hotel am malerischen Quai von Givet das (belgische) Bier zu probieren (hm, etwas gewöhnungsbedürftig!) und abends die französische Küche. Die verschiedenen Gänge würden wir schon leicht verputzen, nur, wer versteht die Speisekarte so richtig! Ist „truite“ Truthahn oder mehr was Fischiges? Wenn ich jetzt „escalope“ bestelle, sind das dann am Ende vielleicht doch nur die fiesen Weinbergschnecken? Und was ist eigentlich „dinde“?



Na ja, die Sprache. Jeder kramt dann doch noch etwas aus der alten Kiste, stammen nicht fast alle aus der Schmiede von Madame Grésik, qui nous a triezé et pisaqué si longtemps? Cela vaut bien une carte postale!

Einsatz der Boote am Donnerstag in Donchéry unterhalb Sedan. Hier hat im Februar das Hochwasser fast die steinerne Straßenbrücke weggespült. Jetzt liegt der Fluss lieblich und ruhig, kein Schiffsverkehr, kaum Sportboote, wir sind entre nous.

Mittags im halte nautique Charleville, wir besteigen den Mont Olympe, piekfeines Hotel, platzen mitten in einen 90.Geburtstag und stellen verwundert fest, daß französische Kellnerinnen Gesangsausbildung mitbringen und, ohne sich zu zieren, operngerechte Ständchen darzubringen vermögen. In Joigny s/Meuse endet unsere erste Etappe.

Ach ja, die Schleusen. Vollautomatisch. Man braucht eine Fernbedienung.

Wie kommt man daran? Jedenfalls nicht vollautomatisch. C'est Uli, notre spécialiste pour les affaires délicates, der einen maître d'écluse herbeitelefoniert. Der bringt uns das Zaubergerät vorbei. Ein Klick zum Radarmast - die Schleuse öffnet sich. Ein Sensor am Schleuseneingang erfasst das letzte Boot, der Schleusenvorgang beginnt - aber noch lange nicht immer. Als notwendig erweist es sich, den Sensor mit einer Kombizange drohend und fuchtelnd zu aktivieren.

Dann hebt man eine schwere Stange im Schleuseninneren an und löst so die Entleerung aus, alles vollautomatisch. Öffnet sich dann das untere Tor, rudert man los. Legt man dabei einen Rudererstart hin, klemmt das sich öffnende Tor den Bootsbug automatisch ein. Dadurch wird das Heck automatisch an die gegenüberliegende Schleusenwand gedrückt. Rien ne va plus, kommt dem Frankophilen automatisch in den Sinn. Ist das eingeklemmte Boot das erste der Armada, beginnt für alle automatisch eine lange Wartezeit. Da eine automatische Schleuse sich mit Muskelkraft nicht überwinden lässt, ist hier auch der Ruderer automatisch am Ende seines Lateins.

Deus ex machina ist der zufällig vorbeikommende Schleusenwart, der uns buchstäblich aus der Klemme hilft. Les rameurs allemands, oh la la!

Noch'n deus ex machina: das Handy. Téléphoner sans frontières, mais wie geht'n das? Ich bin doch hier in Frankreich, welche Vorwahl brauch ich'n da? Ich tu jetzt mal, als wollte ich dich von hier aus anrufen, mal sehn, ob's klappt. Was bist'n du für'n Netz?

Alles spielt sich ein, alle Handy-Nummern sind ausgetauscht und notiert. Und so erfährt Uli Huth, der ein Picknick vorbereitet hat, dass wir etwas später vorbeikommen, zum Glück wird ja nix kalt.

Das Picknick hat's in sich: Uferwiese, Tische im Schatten, Tischdecken, Wasser, Wein, Bier, baguettes, Wurst, Schinken, Käse, Tomaten, Gurken, Paprika - noch was vergessen? On se sent comme Dieu en France!

Komisch nur bei der Weiterfahrt: Ständig begleiten uns mehrere Schleusenwärter per Auto und bedienen die Schleusen höchstselbst. Haben wir also unseren Ruf schon weg?

Findet hier ein Projekt zur Integration erwachsener behinderter ausländischer Mitbürger statt? Mais non, das Rätsel löst sich, die Schleusen ab hier werden wieder

von einer Aufsicht bedient.

Am Ende des zweiten Tages erwartet uns noch Schleusentunnel von Revin, 224 m lang, Weilburg lässt grüßen. Die Fernbedienung wird automatisch eingezogen.

Am dritten Tag wird die Landschaft immer romantischer, steile Kalkfelsen, mächtige Wälder,

wunderschöne Städtchen, ab und zu ein Lastkahn. Mittags in Vireux-Wallerand lädt uns Bernd Quiering im Schatten der Brücke unter einem Baum zur Rast ein. Ach, wie schön, sich bedienen zu lassen! Gott

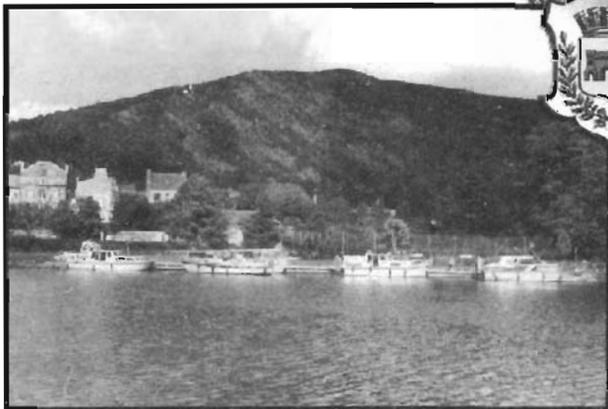
in France - je perds ma balance!

Abends dann im Souterrain de Ham (Tunnel von Ham, 565 m lang) endlich etwas Schatten. Ein gewaltiger Maas-Bogen wird so abgeschnitten. Auf ihm steht ein Kernkraftwerk, das am Morgen noch fast märchenhaft zwischen den grünen Hügeln aus einem See von selbst produziertem Nebel herausragte.

In Givet lagern wir die Boote abends am Ufer genau gegenüber unserer Hotelterrasse.

Soñntags ist es zunächst etwas regnerisch. Doch dann klärt es sich auf, und wir erleben den schönsten Streckenabschnitt von Givet bis Dinant, nun also in Belgien. Das linke Ufer gesäumt von Häusern mit Balkon oder Terrasse, jedem sein eigener Blick auf den Fluss. Schöner und behäbiger die Schlösser und adligen Gutsbetriebe. Plötzlich gewaltige Felsen dicht am Wasser, mehr als 150 m hoch, die rochers de Freyr. Beim Näherrudern erkennen wir Kletterer in den fast senkrechten Felsplatten. Wasser hat ja schon kaum Balken, aber so wenig, wie die da oben haben, na, ich weiß nicht!

In Dinant endet unsere Tour. Es läuft wie stets ab: Boote aufladen, Wagen nachziehen; die ersten sind schon weg, heimwärts auf verschiedenen Routen.



Herzlichen Glückwunsch

Das Herz voll schöner Erlebnisse, Erinnerungen an Lachen und gute Kameradschaft, Genießen von Natur, Speis und Trank - vier intensiv erlebte sonnenerfüllte Tage sind zu Ende. Automatisch melden sich auch wieder die Gedanken an Pflichten, an die Arbeit, die Familie - eh bien, c'est la vie. Diese Tour wurde ermöglicht durch Karl Reinhard und Dieter Kunz, der uns dann allerdings nur mit seinem guten Geist begleitete. Herzlichen Dank!
Zwölf Mann haben mitgemacht, einige konnten nicht dabei sein, on ne se sent pas bien - macht nix, nächstes Jahr an der Weser, wenn dat man gut geit!

■ Helmut Bohr

WIR GRATULIEREN

Dr. Hans Werner Wegen Friedhelm Schäfer	zum	50.
Magda Gierenstein Hannelore Horn Ralf Morgenstern Dieter Orlikowski Dr. Bernd Quiring Dr. Dieter Meyer Dr. Klaus Krummholz Klaus Dieter Huth Claus Hoben	zum	60.
Inge Racky	zum	65.
Heinrich Noll	zum	
Jana Bayer	Zur	<i>Geburt</i>

L Durch die "Zeitungsgeschichte"



An alle Haröderfans,

anfangs des Jahres schallte es aus allen Ecken: „2000, das Millenium ist da. Ein ganz besonderes Jahr, in dem viel Aufregendes passieren sollte.“

Für mich persönlich hat sich keine dieser Voraussagungen erfüllt. bis auf eine Ausnahme: Es ist eine Situation eingetreten, die es noch nie vorher gegeben hat. Familie Müller lädt euch zum zweiten Mal in diesem „neuen Jahrtausend“ zur Hauröderwanderung ein.

Eingeladen sind alle (m/w) im Alter zwischen 0 und 100, die sich irgendwie fortbewegen können und an etwas Kultur interessiert sind.

Am **30.12.2000** werden wir die Umgebung rund um Andernach unsicher machen.

Treffpunkt ist wie immer das Bootshaus und zwar dieses Jahr erst um **11.00 Uhr**, damit alle noch Zeit haben für Silvester einzukaufen. Von dort aus werden wir uns dann mit Autos und Vereinsbus auf die andere Rheinseite wagen. Start und Endrast sind in Andernach, für das leibliche Wohl unterwegs wird unser „Service-Team“ nach ca. der halben Strecke sorgen, insgesamt ist die Tour ca. 15-20 km lang. Nach Absprache mit uns besteht selbstverständlich die Möglichkeit nur die halbe Strecke mitzugehen, oder nur bei der Endrast dabei zu sein. Für die Strecke sollten Sie viel gute Laune und festes Schuhwerk mitbringen. Wo in Andernach wir zur Endrast einkehren, ist noch geheim (wir wissen es auch noch nicht, wir sind aber auf kulinarischer Erkundungstour).

Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen

Teilnehmerliste hängt im Bootshaus aus;

oder Anmeldung per Telefon.: 02631/56866
 Fax: 02631/957578

P.S.: Uns erreichen immer wieder Fragen wer an der Wanderung mitgehen darf und wer nicht.

Gute Nachrichten dazu, es darf jeder mitgehen. Egal ob Ruderer oder Angehöriger, ob dem Rudern geneigt, nur Neugierig etc.. Wir freuen uns über jeden Teilnehmer.

■ Irmgard Müller

Rekordverdächtig

Viele haben es inzwischen mitbekommen, dass es auch in unserem Verein „Verrückte“ gibt, die Regatten fahren, die so lang sind, das andere daraus eine dreitägige Wanderfahrt machen.

Wie im vergangenen Jahr auch ging es los mit der Europäischen Rheinregatta, die am 6. Mai stattfand. Angeboten werden hier

St. Goar - Bonn: 100 km in 06:01
Das sind 16,6 km/h !!!



zwei Strecken: Von Neuwied nach Bonn (45 km) und von St. Goar nach Bonn (100 km). Erstmals entschlossen wir uns die 100 km

Strecke im Damenvierer zu bestreiten. Leider bekamen wir keine Konkurrenz. Wahrscheinlich hat sich keiner getraut gegen uns anzutreten. Es wäre auch nur ein zweiter Platz möglich gewesen, denn wir schafften die Strecke in 6:01:20 h, und damit in einer neuen Rekordzeit für Damenboote. Mit dieser Zeit gelang es uns alle Mixed Boote hinter uns zu lassen und auch mehrere Männer Boote konnten uns nicht überholen.

Besetzung: Constanze Maas, Irmgard Müller (beide GTRVN); Martina Abendroth (Siegburger RV); Sabine Beyer, Andrea Martini (beide ARC Bonn).

Budapest - Baja: 180 km in 10:24
Das sind 17,1 km/h !!!

Nach einer so erfolgreichen Regatta entschlossen wir uns auch in Budapest im Damenvierer anzutreten. Aus verschiedenen Gründen konnten wir nicht in der selben Besetzung starten und mussten uns

nach einer neuen Mannschaft umschauen. Schließlich trainierten und starteten wir in der Besetzung: Constanze Maas, Irmgard Müller (beide GTRVN); Sabine Beyer (ARC Bonn); Sylvi Reis (Rhenania Koblenz); Barbara Gräf (Bonner RG). Bei dieser Regatta sind 180 km auf der Donau zurückzulegen. Die Strecke geht von Budapest bis Baja. Gestartet wird gegen 5 Uhr morgens, damit man die Kühle am Morgen gut



ausnutzen kann. Schon unterwegs merkten wir, dass wir richtig gut wären. Wir hatten nur zwei Boote vor uns und überholten nach und nach die Zweier und Einer, die 1 Stunde vor uns gestartet waren. Wir erreichten Baja nach 10.24 h, und damit in einer neuen Rekordzeit für Damenboote, als drittes Boot. Wir übertrumpften unseren eigenen Mixed Rekord aus dem Vorjahr damit um fast eine Stunde. Bei der Kurzstreckenregatta über 500m am Folgetag gelang es uns einen zweiten Platz gegen ein ungesteuertes Boot zu errudern. Eine beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, dass wir noch nie vorher zusammen im Rennboot gesessen haben.

Um den Genfer See: 160 km in 14:10
Das sind 11,5 km/h !!!

Wer so erfolgreich ist kann auch auf dem Genfer See im Damenvierer starten, dachten wir uns. Gedacht, getan. Am 23.09. starteten wir dann in der gleichen Besetzung auf dem Genfer See. Bei dieser Regatta sind 160 km zu bewältigen. Allerdings gibt es auf dem Genfer See keine Strömung. Daher ist diese Regatta auch als die längste Ruderregatta im Guinness Buch der Rekorde eingetragen. Für mich ging damit ein kleiner Traum in Erfüllung: Sich einmal beweisen, dass man diese Regatta schafft. Um 9.00 h morgens ging es los. Nach dem Sprint zur ersten Boje konnten wir uns ganz vorne platzieren. Nach 14:10:47 h erreichten wir Genf wieder als 6. von 15 Booten. Auch mit dieser Zeit konnten wir einen neuen Frauenrekord einstellen und den alten um ungefähr 2 Stunden verbessern. Unsere Konkurrenzboote erreichten Genf erst 2 ½ Stunden nach uns.

Die letzte Regatta für dieses Jahr fand dann in Düsseldorf statt. Gerudert wurden 42 km von Leverkusen nach Düsseldorf. Eine kurze Trainingsstrecke für uns. Trotzdem ist diese Strecke so anstrengend, weil man lediglich eine kurze Trinkpause macht, und ansonsten durchrudert.

Leverkusen - Düsseldorf: 42 km in 2:20
Das sind 18,3 km/h !!!

Zum Abschluss der Saison gelang uns auch hier ein erster Platz mit einer neuen Bestzeit im Damenboot. Wir schafften die Strecke in 2:20:48 h in der Besetzung: Constanze Maas, Irmgard Müller (beide GTRVN), Sabine Beyer (ARC Bonn), Barbara Gräf (Bonner RG) und Steuermann Jörg Drews (Bonner RV). Vielleicht hält der ein oder andere uns auch nach diesem Artikel für „verrückt“, aber wer einmal das Gefühl erlebt hat, wie es ist im Ziel anzukommen, wenn man körperlich total ausgelaugt ist, der steigt auch ein zweites und drittes Mal bei einer solchen Regatta ins Boot.

■ Constanze Maas

Dr Tigges aktuell!

Nachdem ich schon im vorigen Jahr als Ehefrau des Reiseleiters TIGGES (man erinnert sich vielleicht, daß ihm auf Grund einiger Vorkommnisse der Dr.h.c. abgesprochen werden mußte) die ehrenvolle und vor allem lästige Rolle übernommen hatte, einen Bericht zu schreiben, nach dem Motto: " Mein schönstes Ferienerlebnis", wollte ich mich eigentlich in diesem Jahr davor drücken. Genau wie mein lieber Mann, der ja eigentlich geschworen hatte, keine Organisation mehr zu machen, wollte ich dieses ehrenvolle Amt, eigentlich weiterreichen. Nachdem Herr (Dr.) TIGGES sich jedoch auch wieder breitschlagen ließ, erneut eine Wanderfahrt des Kegelclubs samt Assoziierten vorzubereiten, zwecks Wiedererwerb des oben genannten Titels was ihm nicht gelang, warum dazu siehe weiter unten, habe ich es auch wieder auf mich genommen, den Chronist abzugeben.

Diesmal ging es nämlich schon während der Fahrt los: " Ach dieses oder jenes war doch sooo lustig, da hast du doch schon genug zu schreiben, Anne." Und ehe ich auch nur ein dummes Gesicht machen konnte (was mir sonst nicht schwer fällt) hatte ich den Job am Hals und wurde mit zahlreichen Tips eingedeckt, die ich doch nur noch zu Papier bringen müßte.

Leider waren davon einige nicht so ganz jugendfrei, so daß ich mich an dieser Stelle auf einige Stichworte beschränken muß, über die nur Eingeweihte lachen können: "Gedanken eines friedlichen grasenden Pferdes auf der Weide" (wieso wir es beim Rudern, wie schon im letzten Jahr immer mit Pferden zu tun haben, bleibt mir ewig unerfindlich)

"Karlchen mit der Rubbelhose" (wurde übrigens mittlerweile im Sondermüll entsorgt). Letzterer Spruch hat mich übrigens sofort zu einer Gedichtzeile inspiriert:

"Karlchen in der Rubbelhose,
Wo hängen da die Fädchen lose?"

Daraufhin war ich beinahe versucht den ganzen Bericht in Versform zu schreiben, um Euch zu beweisen, welche Dichterstürstin an mir verloren gegangen ist. Einige im Bekanntenkreis, die bereits 50 geworden sind, wissen das allerdings sowieso und hätten sich mit Grausen abgewendet. Daher und weil ich zu faul war habe ich dann doch darauf verzichtet.

Leider wurde diese Wanderfahrt von einer, sich erst im Nachhinein in ihrer ganzen Tragweite darstellenden Epidemie überschattet. Zunächst raffte sie einen unserer Obmänner dahin, der sich daraufhin am 2. Tag freiwillig selbst entsorgte, und uns fürderhin mit dem Anblick seines gelblich grünen Teints verschonte. Es mußte daher ein Boot als Dreier mit Steuerfrau gefahren werden, was Helmut jedoch nicht daran hinderte, den eigentlichen schnellsten und am stärksten besetzten Vierer " Julie"

zum edlen Wettstreit heraus zu fordern. Lange Zeit konnten wir gut mithalten, bis uns ein Motorboot daran hinderte, diesem Vierer eine demütigende Niederlage zuzufügen. Als Geheimwaffe setzten wir dann Conny ein, um als Vierer ohne erneut anzugreifen. Als die Mannschaft der Julle uns heranfliegen sah, überkam Micha plötzlich ein dringendes Bedürfnis, so daß sie sich mit der Ausrede einer Pinkelpause vor der zu erwartenden Scham verdrückten.

Der Verlust von Dieter hatte noch andere Weiterungen. Sein geliebtes Weib mußte nicht nur auf ihn verzichten, sondern wurde auch noch mit der Höchststrafe belegt: Mit Karl in einem Boot zu rudern, überstrapazierte ihr Nervenkostüm ganz gewaltig. Ich weiß allerdings überhaupt nicht was sie hat, ich halte das doch schon seit 25 Jahren aus.

Wahrscheinlich bin ich einfach robuster.

Jetzt fehlt nur noch zu berichten, warum besagter Ehrentitel: Dr.h.c.TIGGES nicht erneut vergeben werden konnte. Dazu fehlen mir ja fast die Worte. Gleich am ersten Tag wurden zwei unserer besten Ruderer(innen) einfach bei der Abfahrt vergessen! Karl behauptet zwar, das sei keinesfalls seine Schuld, schließlich seien sie erwachsen und hätten morgens pünktlich parat zu stehen. Er verdächtigte sie sofort, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu ausgiebig gepflegt zu haben, bzw. den LUXUS ihrer Suite mit Bad zu ausführlich genossen zu haben. Allein die Schuldfrage blieb ungeklärt.

Den Rest der Wanderfahrt übernahmen es unsere tapferen ehemaligen Vaterlandsverteidiger, die Schäfchen zusammenzuhalten, indem sie uns vor jeder Abfahrt in Reih und Glied antreten, und wie in der Grundschule abzählen ließen.

Wie wir später erfuhren, waren wir nicht die einzigen Chaostours.

Die am gleichen Wochenende stattfindende Kinder - Wanderfahrt stand ebenfalls nicht unter einem glücklichen Stern. Doch darüber kann mein Sohn sicher besser berichten. Bleibt nur noch zu sagen, daß dieser Bericht eigentlich von einigen Dokumentarfotos geziert werden sollte. Doch was will man nach so einer Tour anderes erwarten: Ich hatte gar keinen Film in der Kamera. So konnten wir Dieter auch nicht die entlarvenden Fotos seiner Frau überreichen, auf denen sie, kaum daß er weg war, mit den jungen hübschen Ruderern aus? flirtet.

Trotz allem war es wieder wunderschön und vielleicht versucht unser Fahrtenleiter nächstes Jahr doch noch einmal sein Glück und bekommt dann doch seinen Titel zurück. Obwohl, wenn alles so glatt läuft, ist es ja langweilig und ich hätte nichts zu schreiben und wir alle weniger zu lachen.

■ Anne Reinhard, staatlich geprüfte Wanderfahrt-Chronistin



**Liebe Familie Link,
wir gratulieren Euch
zur Geburt von
Arvid Alexander.**



Wir sind jetzt über zwei Jahre online
Adresse: <http://homes.rhein-zeitung.de/>
e-mail: gtrvneuwied@rz-online.de

SUCHE UND FINDE

Verkaufe Kinderretagenbett
und Teleskopfernrohr
Bitte melden bei Wolfgang Vetter



Suche alte Puppenhäuser, -Stuben,
Kaufläden und Accessoires für Puppen von ca. 14 cm
Höhe; möglichst mit Möbeln; kleiner Schäden
nehme ich In Kauf.

Anne Becker 0 26 31 / 2 15 95

MRU sucht
Rattenfänger zur
Beseitigung
der
Rattenplage



Willkommen!

Zum 2. Mal in Folge öffnen Charlie und
Wolfgang Ihre Gourmet-Küche um fernab
vom qualvollen Rudern bei einem
lukulischen Menü ein paar schöne Stunden
zu verbringen.

Das herbstliche Menü ist zusammengestellt
aus frischen Produkten der heimischen
Landwirtschaft und Winger.
Es soll Euch einen unvergesslichen Abend
bereiten

Wir wünschen Euch einen Guten Appetit!

Charly u. Wolfgang

Herbstliches Menü

Amüse Auswahl zum Aperitif

Gemüseterine

Herbstliche Pilzsuppe

Marinierte Selleriescheiben
mit Austernpilzen und
Blattsalat

Gefixter Schweinebraten mit
Speckböhnchen und Klöße

Beschwipster Bratapfel

Jazz am Rhein

Eine Rheinwanderfahrt von Speyer nach Neuwied vom 22. bis 25. Juni 2000

Man könnte glauben, der Rhein biete für Neuwieder Ruderer keine Reize mehr, ist auf ihm doch schon unzählige Male gerudert worden. Aber das Gegenteil ist der Fall. Immer wieder wird seine Schönheit bewundert, seine Gefährlichkeit an manchen Stellen als Herausforderung angenommen, möglichst ohne Wasseraufnahme im Boot, seine Klippen zu umrudern.

So machten sich am 22. Juni 16 Ruderinnen und Ruderer auf den Weg nach Speyer, um in 4 Tagesetappen wieder zum Bootshaus des GTRVN zu gelangen.

Den mächtigen Speyerer Dom im Blick, wurden die Boote an der Pritsche der Rudergesellschaft Speyer zu Wasser gelassen und bei gutem Ruderwetter ging es gemütlich rheinabwärts. Speyer wäre durchaus eine Besichtigung wert gewesen, doch übte der Rhein natürlich eine stärkere Anziehungskraft aus. So soll zumindest erwähnt werden, daß der am Hochufer des Rheins gelegene Dom das größte romanische Bauwerk Deutschlands ist und 1981 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde.

Doch verlassen wir nun Speyer. Auf diesem Teil des Rheins wurden an die Steuerleute noch keine besonderen Anforderungen gestellt, da der Schiffsverkehr hier eher gering ist. Vorbei an den mächtigen Industrieanlagen der BASF ruderten wir am 1. Tag bis Worms.



Wie üblich war an allen Tagen gute Stimmung an Bord, die 11.00 Uhr-Pause ist fast zum Ritual und zum unverzichtbaren Bestandteil einer jeden Wanderfahrt geworden. Zum Landdienst ist zu sagen, daß alles hervorragend klappte und die Verpflegung der Bootsbesatzung stets gesichert war.

Das zentrale Quartier in Bingen war gut gewählt, denn diese Stadt stand unter dem Motto: „Bingen swingt“. Zahlreiche Jazzkapellen von der Burg Klopp bis zum Rhein sorgten an den Abenden für gute Unterhaltung. Sogar den nicht mehr ganz taufrischen Hazy Osterwald bekamen wir zu Gesicht.

Ziel der 2. Etappe war Mainz, das wir ohne Probleme erreichten. Die Mainzer Rudergesellschaft ist uns als Startpunkt unserer alljährlichen Federweißen-Touren bestens vertraut. Die Strecke Mainz St. Goar war von heftigem Gegenwind begleitet und nach der Mittagspause in Bingen begann der für die Steuerleute anspruchsvolle Teil der Wanderfahrt mit regem Schiffsverkehr und unruhigem Wasser. Aber natürlich kamen alle unbeschadet durch die Loreley und in St. Goar an. Der Landdienst fuhr uns zurück zum Quartier und zu „Bingen swingt“.

Auch auf der letzten Etappe von St. Goar nach Neuwied gab es keine Probleme. Wir genossen die Ruhe auf dem Wasser, denn durch „Tal total“ autofreie Straßen beidseitig des Rheins- war der Geräuschpegel deutlich niedriger. Die letzte Pause bei der Rudergesellschaft Lahnstein bot ausgiebige Gelegenheit, die dargebotenen Leckereien zu kosten.

Gestärkt wurden die letzten Kilometer nach abgerudert und so landeten wir wohlbehalten am späten Nachmittag in Neuwied.

Abschließend sei Karl-Heinz und Renate Margraff für die gute Organisation gedankt. Sicherlich wird es nicht die letzte Rheinwanderfahrt gewesen sein.

■ Klaus Dalpke



Fleisch - Wurst - Schinken
Dosen-Spezialitäten - Grillspezialitäten -
heiße Braten - Party-Service - Suppen

P 56564 Neuwied, Mittelstraße 24 (Fußgängerzone), Tel. 2 34 86
P 56567 Neuwied-Irlich, Apostelstraße 23, Tel. 7 34 04
P 56626 Andernach, Industriegebiet II (neben Schlachthof)
für Großverbraucher, Tel. 0 26 32 / 4 34 49, Fax 4 61 47

„Rheinromantik pur“ Oder „Der Verschwundene Kuchen“

Der Wettergott ist uns wahrhaftig gut gesonnen. Keine extremen Minustemperaturen kein Regen, kein Nebel, nur schön.

16 Ruderinnen und Ruderer kunterbunt zusammengewürfelt aus 4 Vereinen, GTRVN / NRG / Essener RV und Mainzer RV starten am Samstag fröhlich um 7.30 Uhr vom Bootshaus Neuwied, im Schlepptau 3 Vierer, verladen auf einen Hänger von dem ich persönlich nur träumen kann. (Insider wissen warum) Ja, wer hat, der hat. Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von unserem Ruderkameraden Rolf Petry.

Mainz ist unser Ziel und wie jedes Jahr stehen Rolf und Uschi Morgenstern zur Begrüßung am Bootshaus und empfangen uns mit prickelnder flüssiger Nahrung. Aber Begrüßungszeremonien sind ausbaufähig.

Wenn man Schnupperkurs-Ruderinnen so anlernt, daß sie nachts Kuchen backen, um uns dann morgens damit durchzufüttern, so finde ich das noch mehr als erwähnens- und dankenswert. Anita Dennebaum (Wohnsitz in Neuwied und Mainz, was ausgesprochen praktisch für uns ist) hat uns verwöhnt. Nichtsdestotrotz sollten Anfänger auch sofort damit konfrontiert werden, wie eingefleischte Ruderer sich verhalten, wenn ein Kuchenblech verlockend auf der Bank steht und wir anstandshalber noch auf die Ruderer warten, die etwas später von der Bahn aus zu uns stoßen sollten aber dummerweise auch noch von Anita abgeholt werden

Ausgangspunkt: 1 Kuchenblech und 6 hungrige Ruderer

Das kann nicht gut gehen.

Die Blicke gleiten von einem Stück zum anderen
Die Lücken auf dem Blech werden immer größer und
Der Anstand schwindet mehr und mehr

Lassen wir doch am besten alles verschwinden. Schwupps, in eine Blechdose ... außer einem einzigen Stückchen auf einem großen Blech. Das sah erschreckend aus ... für Anita und die Ankommenden. Enttäuschte Gesichter, Kopfschütteln und ein paar herzige Worte natürlich nicht schmeichelhaft. Nachdem wir unseren Spaß hatten, rückten wir unsere Überraschungs-Blechdose schweren Herzens wieder heraus. Und ... Anita hat gelernt. Niemals Kuchen unbeobachtet stehen lassen.

Nach dieser Stärkung konnten wir lachend unsere Wanderfahrt beginnen und auch lachend beenden. Ich möchte die Ruderstrecke nicht ausgiebig wiederholen. So gut

wie jeder kennt sie. Aber eins möchte ich erwähnen. Selten habe ich den Rhein in so herbstlicher Schönheit gesehen wie dieses Jahr. Wenn sich die Nebelschwaden an den goldgelb gefärbten Berghängen auflösen und die Sonne die Landschaft in ein warmes Licht taucht, der Rhein ruhig und majestätisch in seinem Bett dahinfließt, so möchte ich meinen Ruderplatz mit niemandem tauschen. Rheinromantik pur kitschig oder nicht in diesen Stunden heißt es genießen, die Seele baumeln lassen, erholen von Nichtigkeiten, die so ernst genommen werden, und nicht zu vergessen, das 11 Uhr Loch, gewürdigt wird es mit einem Gläschen Wein und munter wird mit den Freunden angestoßen..

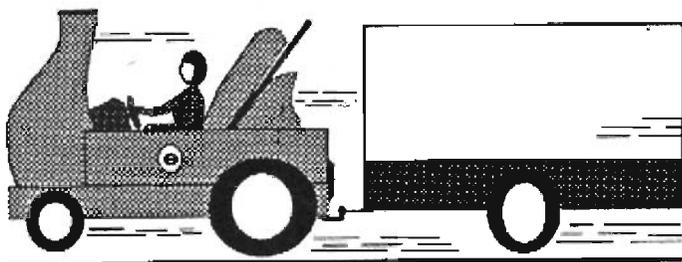
Prost!

Danke Klara, für Deine Organisation.

■ Christel Malzi

Schreinerei Christoph Duwe

* Innenausbau * Fenster * Türen * Treppen * Reparaturen *



Privat- und Postadresse: Ravensteynstr. 88a , 56076 Koblenz
Telefon: 0261/97 32 387
Werkstatt: Am Hof 6 , 56076 Koblenz

Hauröder-Wanderung

60 Teilnehmer/innen bei der Hauröder Wanderung 1999 „Jung und Alt“

Wie jeder weiß, leben wir in einer landschaftlich sehr reizvollen und abwechslungsreichen Region, geprägt von historischen Gebäuden und einer geschichtsreichen Vergangenheit. Kurz erwähnt, daß Cäsar hier seine Legionen über den Rhein führte, vor über 2000 Jahren die Römer Andernach gründeten, das römische Confluentes mit seinem Castell zum Schutz des Mosel- und Rheinüberganges entstand. Maximilian, Prinz zu Wied Neuwied, dessen wissenschaftliches Werk für Nordamerika so bedeutend ist, hier lebte, sowie auch der weltweit bekanntgewordene Genossenschaftsgründer Friedrich-Wilhelm Raiffeisen.

Wer aber von uns kannte bisher Kloster und Gut Besselich?

Dank unseren Vallendaren, der Familie Marianne und Karl-Heinz Müller mit ihren Kindern Irmgard und Hilmar, die zum wiederholten Male die Hauröder-Wanderung



organisierten, lernten wir diesen so geschichtsreichen, bedeutenden Ort kennen. Oberhalb der Insel Niederwerth, auf der Rheinterrasse bei Urbar gelegen, mit Blick in das Maifeld, die Eifel, die Festung Ehrenbreitstein und das Neuwieder Becken. Bedeutend deshalb, weil dort ein einzigartiges Dokument klösterlichen Lebens über Jahrhunderte entstanden ist, Quelle zur Geschichte eines Klosters am Mittelrhein das Konventbuch von Besselich. Angelegt wurde es von den dort lebenden Nonnen bereits 1490, nachgetragen bis 1440 und geführt bis zur Auflösung im Gefolge der Säkularisation unter Napoleon. Es enthält Aufzeichnungen über Lebensgewohnheiten der Ordensfrauen, ihre Nöte, Sorgen, Hunger, kriegerische Ereignisse, Gewalttaten, Plünderungen und vieles mehr. Im 19. Jahrhundert gab es

verschiedene Besitzerwechsel, herausragend die Familie Carl Stedmann, genannt von Barton, der den „wahren Garten Eden mit seiner herrlichen Lage“ erwarb und zu einem kulturellen Mittelpunkt machte. So bedeutende Männer wie Clemens von Brentano, Prof. Ernst Moritz Arndt, Alexander von Humboldt, besuchten Besselich, aber auch die hübsche, geistvolle spätere preußische Königin und deutsche Kaiserin Augusta.

Aber nun genug Geschichte. Geführt von Müllers wanderte die Gruppe zum Kammrädchen, einer früher gerne besuchten Gaststätte, über den Vallendarer Berg ins Wambachtal, hinauf zum Berg Zion, in das Hillscheider Bachtal. Hier erwartete uns der heißersehnte Imbiss. Glühwein, Tee, Brezel und andere Leckereien. Wieder liebevoll hergerichtet und in den Wald gebracht von Hilmar Müller.



Plaudernd verbrachten wir eine angenehme Stunde, um gestärkt an der Bember-Mühle vorbei zu den Höhrer Tonlöchern zu gelangen. Dort wurde über Jahrhunderte wertvoller Ton abgebaut, der vor allem der Krug-Fabrikation diente, bis die Vorkommen abgebaut waren. Marianne hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Gewinnung und Bedeutung der Tonvorkommen für das Kannebäcker-Land und die Bendorfer Hafenanlage. Unser Weg zur Vallendarer Stadthalle führte noch an den Gebäuden und Kirchen der Schönstätter Schwestern vorbei. Bei gutem Abendessen klang dann ein sicherlich für alle erlebnisreicher, schöner Tag aus. Von Jahr zu Jahr wird die Teilnehmerzahl größer und so sind wir auf die nächste, hoffentlich wieder von Müllers organisierte Hauröder Wanderung gespannt.

■ Eberhard Malzi

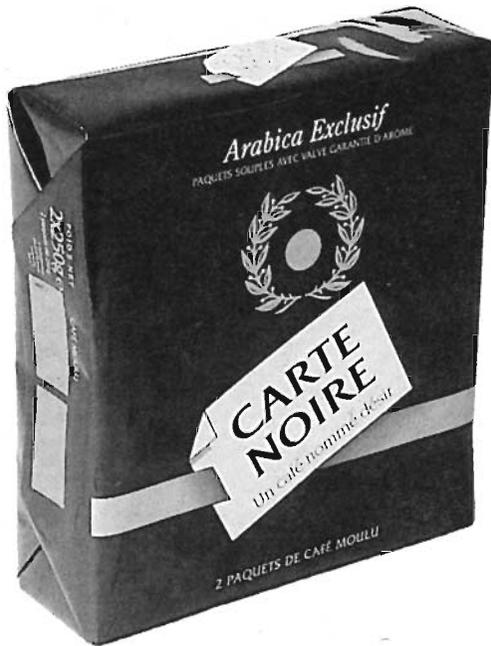
LDer GTRVN - Kalender

Montag	19:45	Frauenturnen im RWG	
Dienstag	17:00	Treffen der Altwied-Kinder im Bootshaus zum Arbeitstermin und zum Laufen	
	17:00	Arbeitstermin für alle	
Mittwoch		---	
Donnerstag	20:00 bis 22:00	Volleyball im WHG (o.Gew.)	
Freitag	18:00	Wintertraining in der Turnhalle der Raiffeisenschule, anschließend Treffen im Räumchen	
	18:00	Damen-Volleyball im WHG (o.Gew.)	
Samstag	14:00	Allgemeiner Ruderbetrieb nach Vereinbarung	
05. Januar		Hüttenabend und Vorbesprechung für Ski-Freizeit	
13. Januar		Jahreshauptversammlung der Ruderiege	
19. - 21. Januar		Skifreizeit	
28. Januar		RVR-Lauf in Kreuznach	
04. März		RVR-Lauf PSV Koblenz	
11. März		VVJT des RVR Lahnstein	
24. März		RVR-Basketballturnier in Neuwied	
06. Mai		Anrudern	
18. Juni		Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia	
18. / 19. August		Regatta in Bad Ems	
26. August		Regatta in Saarburg	
29. September		Langstreckenregatta in Bernkastel	
06. / 07. Oktober		Landesmeisterschaft Koblenz	
30. Dezember		Hauröder Wanderung	
<p>Natürlich sind für das Jahr 2000 weitere Aktionen geplant. Da die Termine aber noch nicht alle fest stehen, ist die obige Liste auch nicht vollständig.</p>			
Ansprechpartner:	Kinderrudern	Constanze Maas	02622 / 80723
	Ruderbetrieb	Christoph Grzembke	02631 / 55289
	Volleyball	Dirk Röttgen	02622 / 196436

REUTHER VERPACKUNG



Hersteller flexibler Verpackungen
Partner namhafter Markenfirmen



REUTHER VERPACKUNG GMBH & CO. KG

Elisabethstraße 6
D-56564 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 8 75-0
Telefax: 0 26 31 / 8 75-3 33

Impressum

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied erscheint 1x / Jahr und wird allen Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer GTRVN-Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr zugestellt.

Herausgeber

AH-Verband des GTRV Neuwied 1882 eV

Redaktionsanschrift

Patrick Schütz
Heinrich-von-Kleist-Str. 8, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 / 72380

Anzeigenverwaltung

B. & M. Grzembke
Kinzingstraße, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 / 58363

Auflage

370 Exemplare / Auflage

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt

1. Vorsitzender / AH-Verband

Ulrich Groß
Blütenstraße 1a, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 / 979750

Geschäftsführer

Klaus Dalpke
Donaustraße 13, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 / 54499

Abteilungsleiter Rudern

Christoph Grzembke
Zeisigpfad 7, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 / 55289

Abteilungsleiter Volleyball

Dirk Röttgen
Hardenbergstr. 28, 56566 Neuwied
Tel.: 02622 / 169436

Bankverbindungen

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20
Konto-Nr. 42150

Deutsche Bank AG Nwd. BLZ 574 700 47
Konto-Nr. 2012870

Internet

<http://home.rhein-zeitung.de/~hschuetz>
gtrvneuwied@rz-online

ADTV

TANZSCHULE ANDREAS KLEY

Swinging
World

Kurse ab Januar 2001

Schüler und junge Berufstätige

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9 x 90 Minuten, 160,- DM / 81,81 € pro Person.

NW01	Montag	18.00 Uhr	ab 22. Januar
NW02	Dienstag	15.30 Uhr	ab 23. Januar
NW03	Mittwoch	17.00 Uhr	ab 24. Januar
NW04	Donnerstag	17.00 Uhr	ab 25. Januar
NW05	Donnerstag	18.30 Uhr	ab 25. Januar
NW06	Freitag	15.30 Uhr	ab 26. Januar



Paare, Ehepaare und Singles

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9 x 90 Minuten, 170,- / 86.92 € pro Person.



NW30	Montag	19.30 Uhr	ab 22. Januar
NW31	Mittwoch	21.00 Uhr	ab 24. Januar
NW32	Samstag	17.00 Uhr	ab 20. Januar
NW33	Sonntag	16.00 Uhr	ab 21. Januar

KINDERTANZEN

Für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Kursdauer 10 x 60 Minuten, 100,- DM / 51,20 € pro Person

Neuwied	KT85	Mittwoch	15.00 Uhr	ab 24. Januar
Andernach	KT86	Montag	14.45 Uhr	ab 22. Januar

INTERNET: TSKLEY.DE

BÜRO UND ANMELDUNG

MONTAG - FREITAG 16.00 - 20.00 UHR

SCHLOSSSTR. 81, 56564 NEUWIED

STANDORT **HIER**



WIR FÜR HIER



Sparkasse Neuwied

Kompetenz und Verantwortung der Sparkasse sind tragende Säulen des öffentlichen Vereins-, Kultur- und sozialen Lebens. Und damit ein engagierter Beitrag zur guten Lebensqualität in der Region. Heute und in Zukunft.